



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kästner, Erich - Die Zeit fährt Auto

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Erläuterung der zweiten Strophe

Die zweite Strophe beginnt mit einer Personifikation der Zeit, die hier Auto fahren kann. Erst mit dem zweiten Teil der Zeile wird deutlich, welches Bild an dieser Stelle gezeichnet werden soll. Wenn der Mensch die Richtung der autofahrenden Zeit nicht lenken, also nicht beeinflussen kann, so wird er wieder in diese passive Rolle versetzt. In dieser kann er nur mitlaufen, die Entwicklung der Welt aber gar nicht direkt beeinflussen bzw. diese nicht aufhalten. Die enorme Geschwindigkeit, in der vor allem die wirtschaftliche Entwicklung voranschreitet, lässt für das lyrische Ich ein einzelnes Leben vorbeirasen bzw. wie ein Gehöft vorbeifliegen (vgl. Z7). Es werden daraufhin in Zeile 8 und 9 Minister benannt, die wieder nur vom Geld reden. Das lyrische Ich zweifelt an, ob sie Ihr Versprechen, die Steuern zu senken, wahr machen werden.

Auch diese Strophe endet wieder mit der abschließenden Globus-Zeile: „Der Globus dreht sich. Und geht nicht entzwei“ (Z10). Trotz der Geschwindigkeit jedoch hält er – bzw. die Welt – stand und zerbricht nicht in zwei Teile. Dieser Geschwindigkeitsrausch kann ihr also nichts anhaben.

Erläuterung der dritten Strophe

In der dritten Strophe werden das erste Mal die Menschen, also die Handelnden, in einer wirtschaftlichen Situation erwähnt: „Die Käufer kaufen. Und die Händler werben“ (Z11). Daraufhin wird in der zweiten Zeile wieder auf eine Personifikation zurückgegriffen. Diesmal wird das Zahlungsmittel, das Geld, vermenschlicht: „Das Geld kursiert, als sei es seine Pflicht“ (Z12). Ein toter Gegenstand, der eine Pflicht haben kann, wirkt auf den Leser irritierend. Ebenso in Zeile 13, in der „Fabriken wachsen. Und Fabriken sterben.“. Sind wachsende Fabriken noch eine für uns durchaus gewohnte Formulierung, verhält es sich bei sterbenden schon anders. Gemeint ist der rasche Wandel des wirtschaftlichen Erfolges von Geschäften und Fabriken. So schnell eine Geschäftsidee erfolgreich sein kann, so schnell kann sie eben auch einen Misserfolg erleiden und Pleite gehen.

Das wieder aufgegriffene Motiv der letzten Zeile nimmt noch einmal Bezug zur Machtlosigkeit des Einzelnen. „Der Globus dreht sich, doch man sieht es nicht“ (Z15) ist rein sachlich eine korrekte Aussage. Im Kontext betrachtet entsteht hier wieder der Eindruck, als solle der Mensch als passives Subjekt dargestellt werden, der ohne Möglichkeit einer Gegenwehr einfach in einen Sog gezogen wird. Er kann sich dieser Entwicklung somit nicht entziehen.

Fazit

Kästners Gedicht wirkt auf den Leser eher unruhig und vorwärtstreibend. Die westliche Welt wird in einer eiligen, ökonomischen Entwicklung dargestellt, in der der Mensch mit seinen Bedürfnissen nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Der Fortschritt der Gegenwart und sein unmittelbarer Einfluss auf den Menschen stehen hier im Mittelpunkt der Betrachtung.

Die kühle, sachliche Atmosphäre wirkt auf den Leser bedrohlich, da der Mensch dieser Entwicklung hilflos gegenübersteht.

Das Werk ist nicht in der ersten, der Ich-Form, sondern in der unpersönlicheren dritten Form geschrieben. Es werden Worte wie „jemand“, „man“ oder allgemein „die Menschen“ verwendet, um Personen zu bezeichnen. Dass sich das lyrische Ich dieser Gesellschaft zugehörig fühlt, wird nur in der fünften Zeile deutlich: „Der Globus dreht sich und wir drehn uns mit“ (Z5).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kästner, Erich - Die Zeit fährt Auto

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

